Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 42 (1916)

Heft: 34

Artikel: Hochzeits-Tag

Autor: F.W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-449228

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Reise nach Baris Bleibt ein herrliches Erlebnis. Man bemerkt dort das und dies, Was nicht ohne Sinn und Reiz. Doch was war das Endergebnis? Erst fommt Frankreich, dann die Schweiz. Meine hochgeehrten Herrn, Die Gefühle ohne Wandel Tiefster Freundschaft sind der Kern Dessen, was im Opfermut Unser Volk für ihren Handel In der Schweiz zu tun geruht.

Die Flugzeuge von St. Immer

Unhörbar im Abendschimmer Kreiften kürzlich ob St. Immer, Es war bereits schon ziemlich spate, Sieben deutsche Sliegerapparate.

Behen Bürger haben sie entdecket Und find darob so sehr erschrecket. Daß sie noch am Abend spate Nach Bern es meldeten im Drahte.

211s man kam die Sache untersuchen. Hörte man ein heimlich Sluchen. Wieder waren's jene zehen Zecher: "Diese ,Allemands' werden immer frecher."

Doch die Sache ist zum Keulen, Reine Slieger waren's, sondern Gulen, Und jetzt lacht man allenthalben, Keine Gulen waren's, sondern Schwalben.

Nein, die Bögel, die so kreisen, Waren keine Schwalben, sondern Meisen. Nein, auch diese nicht, es waren Natien, Dummes Zeug, nein, sicherlich nur Spaten.

Dummer Nerl, du hast wohl Läuse, Spaten maren's keine, Sledermäuse. Doch nun kommt was zum Entzücken, Solche waren's auch nicht, sondern Mücken.

Doch die zehen Secher von St. Immer Sagen's heute jedem Grauenzimmer: "Eh bien, wir bleiben also Sieger, Sind denn Mücken keine deutschen Slieger?"

Einfach und doppelt

211s sie den armen Günder Ariwi-Arawi 3um Richtplatz führten, regnete es arg. Und die Straßen der morgenländischen Stadt himmi-hupfa waren hoch voll Schlamm.

Der Priefter Lakul- Namech aber mußte den armen Günder Ariwi-Arawi mit den vorgeschriebenen Trostsprüchen begleiten.

Aur daß die Koransprüche bei dem armen Teufel gang und gar nicht verfangen wollten. Er jammerte und jammerte, daß es einen Stein hätte erbarmen können. Da wurde Lakul-Namech zornig und schrie den jammernden Ariwi-Arawi an:

"Sei still, denn du hast es ja viel besser als ich."

Uber der arme Günder jammerte weiter: "O weh, o weh, o weh, schöner als du? o meh, o meh, oh meh!"

Zur Pariser Konferenz

Tausendfachen heißen Dank Opfern wir für anno siebzig! Denn das Brot aus eurem Schrank Gabt ihr den Gefangnen hin. Wie ich freudig höre, übt sich Heute auch die Schweiz hierin.

Und als Dank für eure Lieb Und Vergeltung für's Vergangne Haben wir aus innrem Trieb Taufend zu euch abgesandt, Tausend, wenn auch nur Gefangne, Schwärmen heut für's Schweizerland!

""Natürlich hast du es diesmal besser als ich, du undankbarer Jammer-Ariwi-Arawi!""

"O weh, o weh, o weh — warum, o Qakul-Xamech?"

""Weil du bei diesem miserablen Wetter diesen Schlammweg nur einmal hinzugehen brauchst, ich muß ihn aber auch noch zurück-Srin Müller

(a):
 (b):
 (a):
 (a):
 (a):
 (b):
 (a):
 (b):
 (a):
 (b):
 (c):
 (c):<b Der Liebende Winde wehn? Spüre immer Stunden giehn? die du füß mir Nacht und Tag traumschnell fliehn aufgebürdet hast. Weiß ich noch. Spiel und Ernst mer ich bin? sind beide licht. Gang verwandelt Tragen Glang von deinem Gesicht. gleit' ich hin. 230 du bist: Da ist die Welt. Bist du fern: Die Welt zerfällt. Emil Wiedmer <u>a.co::co::co::co::co::co::co::co::co::gi</u>

An die Dame Wissenschaft

Du schöne Dame Wiffenschaft, Du objektives Lieben, Hast dich solange durchgeschafft Und objektiv geblieben.

Solange niemand um dich buhlte, hast du dich keusch gehalten, Bis zu den Anochen durchgeschulte Im kritischen Verhalten.

Doch kam ein Krieger stolz und stramm Und Hurrah - drauf - Xanaille Und faßte meine keusche Dam' Um ihre dürre Taille.

Da ging das keusche Objektiv Mit einem Male flöten. Srau Wiffenschaft fand das Motiv Micht einmal zum erröten.

Berfteht uns recht, verehrte Berrn, Teure Brüder, Liebste, Beste! Ja, wir geben reich und gern Gaben, die uns Gott verliehn. Jeder unfrer Ehrengäste Ariegt ein Blättchen Saccharin.

Kompliments nach Wahl und Wahn. Mit dem Lächeln frommer Kinder Bringen wir euch an die Bahn. Wenn der Zug euch von uns rik. Ziehn wir göttlich den Inlinder Mit avec und "Vive la Suisse..."

Ulrich von Hutten

"Schlechte Zeiten"

Kein Sträßlein so vereinsamt ift, Daß nicht drauf fährt ein Bienelist. Es ist kein Berg so steil und krumm, Es krageln drauf Touristen 'rum. Es ist kein Slüßchen schmal und seicht. Daß nicht ein Ruderklub drauf streicht. Kein' Einöd' ift, kein Bergespaß, Wo nicht vier Männer spielen Jak. Kein Wirtshaus ist so unbeliebt, 230 nicht ein Klübchen Kegel schiebt. Rein Teich, wo's auch nur zweimal friert, Wo nicht ein Eisklub manöpriert. Kein Wäldchen liegt in stiller Ruh', Gleich singt's Quartett: "Wer hat dich, du.." Und wo liegt denn ein Dörflein klein, Das könnte ohn' Vereine sein? Kein Jüngling ist so grün und dumm, Er stolpert mit 'nem Mädel 'rum. Es geht kein Tag im Jahr vorbei, Daß es nicht gibt 'ne Sahnenweih'. Xein Sonntag ist im Zeitenlauf, Wo nicht Blau-Montag folgt darauf. Und keine Geele weit und breit, Die nicht beklagt die — schlechte Zeit!

Hochzeits=Tag

"Weißt, Abraham, heut' ist unser Hoch-3eitstag!"

""Richtig! Seute vor drei Jahren wurdest du mir - angetan!""

Zahnweh!

Singel: Wenn ich Jahnweh hab', kuff' ich mei' Weib und unterhalt' mich e bifserle mit ihr und weg — ist der Schmer3! Ringel: Ich bitt' Se, wo wohnt Ihr Weib?

ntaratatatatatatatatatatatatatatata Rebenblut und Konigsaft

Können deine Schmerzen heilen, Aber merk', es bringt dir Kraft Aur der Konigwein von Meilen.



S. GARBARSK

69 Bahnhofstrasse 69. Zürich

Spezial-Geschäft für feine Herrenwäsche u. Modeartikel